

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

30.10.1906 (No. 355)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Oktober.

№ 355.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, der Vorsteherin des Großherzoglichen Instituts in Mannheim, Fräulein Marianne Streccius die Friedrich-Luisen-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Freiherrn von Dusch die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Abrechts des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Wirklichen Geheimen Rat und Kammerherrn Karl Freiherrn von Red in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Abrechts des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rat Freiherrn von und zu Bodman in München die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens und des am Bande zu tragenden Erinnerungszeichens an das silberne Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Schlosshauptmann Julius von Stabel in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes I. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Legationsrat Dr. Adolf Seyb im Geheimen Kabinett die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Oberrechnungsrat Christian Hüßle bei der Generalintendantur der Großh. Zivilliste die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes II. Klasse des Königlich Schwedischen Wafordenes und dem Oberrechnungsrat Friedrich Sauer daselbst die gleiche Erlaubnis für den Königlich Preussischen Kronen-Orden IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Hoteldirektor Theodor Meule in St. Blasien die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Großh. Luxemburgischen Militär- und Zivildienstordens Adolphs von Nassau, und dem Badmeister August Lepert daselbst die gleiche Erlaubnis für das diesem Orden affiliierte silberne Verdienstkreuz zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Wirklichen Geheimen Rat, Professor a. D. Dr. Vinzenz Czerny in Heidelberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Serbischen St. Sava-Ordens I. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis

zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

für den Königlich Großbritannischen Viktoria-Orden fünfter Klasse:

den Hofourieren Georg Joseph Lauer und Salomon Bed;

für die Königlich Großbritannische silberne Verdienstmedaille:

dem Lakaien Heinrich Kraßmann;

für die Königlich Großbritannische kupferne Verdienstmedaille:

dem Schloßdiener Bernhard Bach;

für den Königlich Schwedischen Waforden vierter Klasse:

dem Kammerer Ernst Ascani, dem Hofourier Georg Joseph Lauer und dem Kammerdiener Ambros Diebold;

für die Königlich Schwedische kleine goldene Verdienstmedaille:

den Kammerdienern Johann Vogt und Franz Steinbach;

für die Königlich Belgische goldene Verdienstmedaille:

dem Kammerdiener Ambros Diebold;

für die Königlich Belgische silberne Verdienstmedaille:

dem Lakaien Heinrich Seider.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober d. J. wurde Revident Karl Herrmann a u n in Buhl zum Bezirksamt Mannheim verfest.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 23. Oktober d. J. wurde dem Steuerkommissär Julius Dill in Pforzheim der Steuerkommissärdienst Lahr-Land und dem Steuerkommissär Karl Thum in Lahr der Steuerkommissärdienst Pforzheim-Land II übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsch-amerikanische Beziehungen.

Ein glänzendes Bild bot am Samstag mittag die Aula der Berliner Universität. Fast der gesamte Lehrkörper war versammelt, ferner zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie, sowie eine große Schar von Studenten. Kurz nach 12 Uhr fuhr der Kaiser, die Kaiserin und Prinz August Wilhelm vor der Universität vor, wo sie vom amerikanischen Botschafter, dem Kultusminister Dr. v. Studt, dem Ministerialdirektor Althoff und dem Rektor der Universität empfangen und nach der Aula geleitet wurden. Nachdem das Kaiserpaar Platz genommen, betrat Professor John William Burgeß vom Senatsaal aus die Aula unter stürmischem Beifallsgelärm der Studenten. Als bald beschränkt der 62jährige Gelehrte das Katheder. Den Beginn seiner Rede bildete die Verlesung folgenden Briefes, den er vom Präsidenten Roosevelt erhalten hatte:

„Weißes Haus Washington, 12. Oktober 1906. Mein lieber Professor Burgeß! Durch Ihre hochgeschätzte Vermittlung wünsche ich die Universität Berlin mit dem herzlichsten Wohlwollen zu begrüßen. Die historische Freundschaft zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten und dann, als Preußen das große Deutsche Reich begründete, zwischen diesem mächtigen Reiche und den Vereinigten Staaten ist nie abgebrochen, sogar niemals im geringsten erschüttert worden. Sie nahmen ihren Anfang in der gegenseitigen Hochachtung und in dem gegenseitigen Wohlwollen, welche zwischen Washington und Friedrich dem Großen damals schon bestanden, und wurde gleich durch die Tatsache befestigt, daß Preußen allein unter allen europäischen Mächten sich willig zeigte, Handelsbeziehungen mit uns, während der Periode unserer Not und Schwäche in den schweren Jahren, zwischen 1783 und 1789 anzuknüpfen und einen Handelsvertrag mit uns zu schließen. Schon während der Kolonialperiode unserer Geschichte gab es einen großen deutschen Bestandteil unter unserem Volke, und Männer deutscher Geburt u. Abstammung leisteten uns während der Periode der Revolution große und erfolgreiche Dienste als Führer, sowohl im Kriege als im Frieden. Steuben schulte die Revolutionenarmee und Mühlenberg war der erste Sprecher des Repräsentantenhauses. Seit der Revolution hat es fast unausgeseht eine deutsche Auswanderung hierher gegeben, welche sich von größter Wichtigkeit für die Bevölkerung unserer Nordwestterritorien erwiesen hat. Die Männer deutscher Geburt und Abstammung waren beinahe insgesamt der Union mit Leib und Seele ergeben und der Sklaverei äußerst feindlich. Durch ihre mächtige Hilfe wurden die Nordwestterritorien zu freien Staaten gemacht, welche das Herz der Republik bildeten. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges verdanken wir es den Männern deutscher Geburt oder Abstammung, daß Maryland, Missouri und sogar Kentucky fest zur Union hielten und während dieser furchtbaren Periode leisteten sie uns mit Rat und Tat Dienste, die unvergesslich sind.“

Seit dem Bürgerkrieg ist die große Auswanderung von Studenten aus den Nordstaaten unserer Union nach den deutschen Universitäten eine der merkwürdigsten und bedeutendsten Erscheinungen unseres geistigen Lebens und es ist eine der beachtenswertesten Tatsachen unserer amerikanischen Bildung, daß diese auf deutschen Universitäten erzogenen Söhne unserer Republik das höhere Erziehungsweesen unseres Landes jetzt leiten und beherrschen. All dies hat mächtig darauf gewirkt, einen Austausch der Kultur zwischen den zwei Ländern zustande zu bringen, welcher in der Begründung der Professur, deren Inauguration, Ihnen, Herr Professor, aufgetragen ist, gewissermaßen gipfelt.

„Mit Wiederholung meiner herzlichsten Grüße an die Universität und mit den besten Wünschen für Ihren Erfolg und den Ihrer Schüler, verbleibe ich immer mit Treue und Aufrichtigkeit der Ihrige. Theodor Roosevelt.“

Nachdem Professor Burgeß hierauf seinen Vortrag gehalten hatte, erhob sich Seine Majestät der Kaiser zu folgender Ansprache:

„Kommilitonen, wir haben soeben die herzlichsten Worte des Präsidenten Roosevelt vernommen, seinen Hinweis auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Ein dreifaches Hurra dem Präsidenten Roosevelt!“

Präsident Roosevelt hat dem deutschen Volk in warmen und beredten Worten seine Grüße entboten, und der deutsche Kaiser hat der Antrittsvorlesung eines amerikanischen Professors beigewohnt und in großer Versammlung ein herzlichliches Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgebracht. Das sind Vorgänge, die diesseits und jenseits des Ozeans allgemeine Aufmerksamkeit erregen werden. Das Oberhaupt der großen Republik ist stolz darauf, daß ein Lehrstuhl an der Berliner Universität seinen Namen trägt. Und Wilhelm II. drückt dem obersten Würdenträger der nordamerikanischen Union seine Verehrung aus. Sollen das Anzeichen sein, daß sich ein engeres Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika anbahnt? Vielleicht kommt man hier und da im Ausland auf solche Gedanken. Es ist nicht bekannt, daß Roosevelt ein ähnliches Schreiben, wie es Prof. Burgeß verlas, an die Engländer oder Franzosen gerichtet hätte. Die Deutschen feiern er, an die alte, geschichtliche Freundschaft der Vereinigten Staaten mit Preußen und Deutschland erinnert er, an Friedrich den Großen, der Washington bewunderte, an Steuben, der für die amerikanische Unabhängigkeit kämpfte, an die Tausende und Abertausende deutscher Männer, die ihr Wissen und Können in den Dienst ihres neuen Vaterlandes gestellt und an seinem Aufschwung, seinem Ruhm mitgewirkt haben. Er hebt hervor, in welchem Maße das geistige Leben der neuen Welt durch deutsche Bildung befruchtet worden ist, wie in Krieg und Frieden Deutsche sich um die Republik verdient gemacht haben, und wie das innige Einvernehmen zwischen beiden Reichen seit mehr als einem Jahrhundert niemals abgebrochen, niemals auch nur erschüttert worden sei. Das ist eine Sprache, die bei uns um so größere Befriedigung erregen muß, je gehässiger Angriffe in den jüngsten Jahren vielfach in anderen Ländern gegen das Deutsche Reich erhoben worden sind. Mit Recht meint die „Vossische Ztg.“, daß wenn der Kaiser auf die Rundgebung Roosevelts in wahlverwandter Geminnung antwortete, so brauche man aus seinem dreifachen Hurra noch nicht den Wunsch herauszuhören, mit den Vereinigten Staaten ein politisches Bündnis abzuschließen. Die Bedeutung dieser Freundschaftsverbindungen liege nicht so sehr auf dem Gebiete der Politik, als auf dem der Kultur und Zivilisation. Unterdesse freuen wir uns des geistigen Wechselverkehrs. Deutsche Gelehrte, Dichter, Kaufleute haben begehrte Schilderungen entworfen nicht nur von den großartigen Einrichtungen, die sie in den Vereinigten Staaten kennen gelernt hatten, nicht nur von dem praktischen Sinn, dem Selbstvertrauen, dem Wissensdrang eines freien Bürgertums, sondern auch von der überraschenden Pflege deutscher Sprache und Literatur in weiten Kreisen des Volkes, von der Beachtung, die man allen Fortschritten deutscher Forschung widmet. Es sind nicht lediglich persönliche Empfindungen, die Roosevelt in seinem Schreiben ausspricht; sie spiegeln eine Strömung wieder, die im letzten Menschenalter unter den gebildeten und bildungsbegehrten Amerikanern außerordentlich an Kraft gewonnen hat. Man sucht nicht mehr an England oder Frankreich in erster Reihe, sondern an Deutschland geistigen Anschluß. Hinwieder hat sich das Verständnis für amerikanische Eigenart in Deutschland neuerdings wesentlich gehoben. Bei aller Bewunderung für das große Gemeinwesen war man in mancherlei Vorurteilen befangen, als ob dort nur der Dollar herrsche, als gehe alles Sinnen und Trachten banausisch auf den Mammon hinaus; Korruption in der Verwaltung, Progentum in der Gesellschaft. Solche

Zerrücker haben sich um so mehr verflüchtigt, je eingehendere Studien von Deutschen an Ort und Stelle gemacht und je mehr Berichte unbefangener und kenntnisreicher Beobachter veröffentlicht worden sind. Allgemein ist in Deutschland eine stätliche Literatur über die Vereinigten Staaten entstanden, nicht nur über ihre Industrie und Technik, sondern auch über ihre Staatseinrichtungen, Bildungsanstalten, Justiz, ihre sozialen Institute, ihre Kunst, ihr Gesellschaftsleben ihre Leistungen und Ziele in allen Richtungen der Kultur und Zivilisation. Und jede Erweiterung der Kenntnis amerikanischen Lebens hat die Achtung vor der Nation erhöht, in deren Namen Theodor Roosevelt spricht. Dem Zwecke, das gegenseitige Verständnis der beiden großen Völker zu fördern, entspricht auch die von dem New Yorker Bankier James Speyer gestiftete Errichtung der „Roosevelt-Professur“ an der Berliner Universität und die Veranstaltung der Vorlesungen reichsdeutscher Professoren in den Vereinigten Staaten. Indem die Professoren lehren, lernen sie zugleich, und ihr schönster Erfolg wird sein, daß sich die Bürger beider Staaten immer freundschaftlichere Gesinnung entgegenbringen. Erfüllen sich diese Erwartungen, so wird man zufrieden sein dürfen, auch wenn zwischen Deutschland und Amerika von einem politischen Bündnis, wie es Chamberlain einst für die angelsächsischen Völker verlangte, keine Rede ist. An ein Bündnis zu Schutze oder Trutz wird weder Roosevelt bei seinem Brief, noch Kaiser Wilhelm bei seinem Hoch gedacht haben. Ein aufrichtiges und inniges Einvernehmen zwischen beiden Völkern, auf Blutsverwandtschaft und Geistesgemeinschaft gegründet, wird mittelbar auch politisch nützlich sein und auf Differenzen mit dritten Mächten mildernd wirken.

Die Lage in Rußland. (Telegramme.)

- * **St. Petersburg, 29. Okt.** Nach Meldungen aus verschiedenen Teilen des Reichs, geht die Rekrutenausshebung in vollster Ordnung vor sich.
- * **St. Petersburg, 29. Okt.** In der Nacht auf den 28. und auf heute fanden sowohl im Zentrum der Stadt, wie in den entfernteren Stadtteilen Hausdurchsuchungen statt, bei denen ein Bombenlaboratorium, Waffen und Pläne ausgeführt und beachtliche Heberfänge gefunden wurden. Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt 20. Unter ihnen befindet sich eine Person, die mehrere Wohnungen besitzt. Es soll jetzt festgestellt sein, daß diese Person der bei dem Bombenattentat beteiligten Frau, der die Geldsäcke von den Räubern zugefickt wurden, zur Flucht verhalf.
- * **Moskau, 29. Okt.** Heute früh wurde ein Klub durch 10 bewaffnete Personen überfallen, welche den Kartenspielern 12 000 Rubel abnahmen und entflohen.
- * **Sewastopol, 20. Okt.** Der Chef der politischen Polizei, Michailow, fiel gestern abend einem Morde zum Opfer. Der Mörder wurde ergriffen, sofort standrechtlich zum Tode verurteilt und nachts hingerichtet.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Oktober.

Gestern vormittag fand in der Schlosskapelle in Baden Gottesdienst statt, wobei Hofprediger D. Frommel die Predigt hielt. Bald nach dem Gottesdienst fuhr Ihre königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin zu Ihren kaiserlichen Hoheiten der Prinzessin Wilhelm und der Herzogin von Oldenburg, um sich von Letzterer zu verabschieden. Die Herzogin trat gestern mit der Heimreise nach St. Petersburg an und wurde von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm im Automobil bis Doss begleitet.

Gestern nachmittag besuchten die Höchsten Herrschaften die Chrysanthemum-Ausstellung im Pflanzenhaus des Hofgartens in Baden. Zur Abendtafel war der königlich preussische Gesandte von Eizendeker und Gemahlin, der königlich bayerische Regierungspräsident der Pfalz, von Neuffer, und Freiherr von Stillfried eingeladen.

Heute früh 8 Uhr 15 Minuten reiste Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Mannheim, um der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins anzuwohnen. Die Rückkehr Ihrer königlichen Hoheit nach Schloß Baden erfolgt erst am späten Abend.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute mittag von halb 12 Uhr an in Schloß Baden nachgenannte Offiziere: die Generalmajors z. D. Deurer und Lesser, den Generalmajor Vachelin, Kommandeur der 86. Infanteriebrigade, den Obersten z. D. Lang, den Hauptmann z. D. Freiherrn von Schönau-Wehr, den Hauptmann Reid, Adjutanten des Gouvernements Urm, und den Leutnant Freiherrn von Wittenhorst-Sonsfeld in der Schutztruppe für Südwestafrika. Die genannten Offiziere nahmen an der Frühstücksstafel Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs teil. Im Laufe des Nachmittags besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl, Höchstwelscher nunmehr bei gutem Wetter wieder Ausfahrten macht, die ihm sehr gut bekommen. Zur heutigen Abendtafel sind mehrere Einladungen ergangen.

** Der Gesandte der Republik Uruguay in Berlin, Herr Dr. Luis Carabelli, der auch zum Generalkonsul des von ihm vertretenen Freistaates für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Berlin an Stelle des bisherigen Generalkonsuls Arturo R. Brown ernannt worden ist und als solcher das Exequatur namens des Reichs erhalten hat, ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

** Nachstehende vierzehn Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

- Heinrich Braun von Treßlingen,
- Heinrich Dewitz von Osenburg,
- Friedrich Doert von Karlsruhe,
- Andreas Duhm von Göttingen,
- Georg Fehru von Kreuzwertheim,
- Ostfried Hehrle von Freiburg,
- Dr. August Hincisen von Neilngen,
- Karl Freyer von Freiburg,
- Hermann Hund von Mannheim,
- Theophil Gußmann von Spöck,
- Johannes Müller von Hamburg,
- Karl Schneider von Scheuern,
- Emil Schwabach von Wörtheten,
- Karl Walter von Medaran.

* **(Großherzogliches Hoftheater.** „Aida“, Verdis prunkvolle, des Meisters Welttriumph begründende Oper ging am Sonntag in teilweise neuer Besetzung über die hiesige Bühne und begegnete mit ihrem effektvollen Aufbau und der reifen musikalischen Ausgestaltung lebhafter Anteilnahme seitens eines genüßreichen Publikums. Was das Werk besonders anziehend macht, ist die glückliche Mischung des unter dem Einfluß Richard Wagners stehenden, üppigen Charakterparts und der angeführten härteren dramatischen Charakteristik, mit der Verdi eigenen musikalischen Individualität, die ihre Hauptstärke in leidenschaftlichen, breit dahin strömenden Melodien, im eigentlichen bel canto hat. Besonders reich bedacht sind die beiden Hauptpartien Aida und Radames. Erstere wurde gestern von Frau Fränkel-Claus gegeben und zwar in der Hauptsache mit gutem Erfolg. Die Künstlerin überwand die augenscheinlichen Schwierigkeiten der anstrengenden Partie mit bemerkenswerter Energie. So weit wir die Leistung verfolgen konnten, ließ die Kraft und Ausdauer nicht vermissen, wenn auch nicht unbemerkt blieb, daß die Tongebung in der Höhe immer noch Mühe verursachte. Diese dann etwas gewaltsam und mühevoll erzielende Tonansprache beeinträchtigt nicht nur die gute Tonverbindung, sondern auch die Schönheit des Stimmklanges und stellenweise die Intonation. Frisch und ausgiebig klang die Stimme im zweiten Akt. Die musikalisch sichere und schauspielerisch durchdachte, an interessanten Einzelheiten reiche Wiedergabe fand lebhaften Beifall. Ein aus dem Vollen seines gefanglichen Könnens schöpfender Künstler ist Herr Jadloster. Bei ihm klingt alles ungefunden, frisch und sicher, und darum bedeutete die Durchführung des Radames für ihn einen neuen Triumph. Die Art und Weise, wie er sein selten schönes Organ behandelt, die Verständlichkeit seines Sprechgesanges und die hohe Schönheit der lyrischen Partien stellen ihn in die allererste Reihe der Vertreter seines Fachs. Der Vortrag der Arie im ersten Akt war eine gesungene Musterleistung. Die übrigen Mitwirkenden sind aus früheren Vorstellungen rühmlich bekannt. Fräulein Ethofer stellte eine in jeder Beziehung gelungene Amneris und Herr Wüthner einen prächtigen Amnastro. Herr Keller war ein würdiger Ramphis und ebenso die Herren Koba und Erl trefflich am Platz. Fräulein Meyer sang die Priesterin mit hübschem Stimmklang, aber nicht ganz einwandfrei bezüglich der Tonreinheit. Herr Lorenz hatte die Leitung in fester Hand und brachte die vielen Schönheiten des Werkes sehr gut zur musikalischen Darstellung.

* **(Die Jubiläumsausstellung für Kunst- und Kunstgewerbe)** erfreut sich fortwährend eines guten Besuchs. In den letzten Wochen haben namentlich die unterm Fühlenspaar zur goldenen Hochzeit dargebrachten Ehrengaben große Anziehungskraft aus. Die Ausstellung wird am kommenden Mittwochabend geschlossen. Der Eintrittspreis ist nunmehr auf 30 Pf. ermäßigt worden.

* **(Besondere Fürsorge)** wendet die badische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt der Lage derjenigen Eisenbahnbediensteten zu, die genötigt sind, die Eien- und Arbeitspausen außerhalb ihrer Familien zuzubringen. Die bisher auf einer Reihe von Stationen in den Aufenhalts- und Uebernachtungsräumen des Fahrpersonals und der Arbeiter sowie in den Dienstzimmern der Beamten, in den Werkstätten, den Stellwerks- und Wärterbuden geschaffenen Kocheinrichtungen sind erheblich vermehrt worden. Wo immer das Bedürfnis zur Einrichtung einer Kochgelegenheit hervortritt, ist die Verwaltung bestrebt, dem Personal diese Wohltat zu gewähren. Ihr besonderes Augenmerk richtet sie auf die zweckmäßige und saubere Einrichtung und Unterhaltung der Aufenhalts- und Uebernachtungsräume. Bei nötig fallenden Erweiterungs-, Neu- und Umbauten läßt sie möglichst zweckmäßige und in gesundheitlicher Hinsicht vollkommene Einrichtungen treffen. Einzelne Aufenhaltsräume sind auch mit Lesestoff ausgestattet. Zu den in Mannheim und Karlsruhe bestehenden Kantinen sind im Jahre 1905 verschiedene neu errichtete hinzugekommen. In einigen neuen Kantinen werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Die Kantinen werden durch besonders gebildete, aus Beamten und Arbeitern zusammengesetzte Kantinenassessoren verwaltet. Die seitens der Eisenbahnverwaltung angelegten Versuche mit der unentgeltlichen Abgabe von Kaffee an das Nachdienpersonal führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Verwaltung hat deshalb angeordnet, daß an das Personal aller Dienstzweige unter gewissen Voraussetzungen künftig Kaffee mit Zucker unentgeltlich zu verabreichen ist. Den Beamten und Arbeitern, die außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnen, wird das Mittagessen frachtfrei auf der Eisenbahn zugeführt. Den außerhalb ihres Beschäftigungsortes wohnenden Arbeitern wird überdies, soweit es im wirtschaftlichen Interesse der Verwaltung gelegen ist, zwischen Wohnort und Beschäftigungsort freie Eisenbahnfahrt gewährt. Die mit Kochstellen und tragbaren Geschloßern zum Warmhalten von Speisen unternommenen Versuche führten nicht zu dem erwünschten Ergebnis und sind deshalb nicht weiter ausgedehnt worden. Das Personal konnte sich mit diesen Einrichtungen nicht befriedigen.

* **(Wohltätigkeitskonzert.)** Zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims hatte am Freitag abend verschiedene Karlsruher Kunstkräfte im Museumsaal ein Konzert veranstaltet, das sich eines regen Besuchs zu erfreuen hatte. An den gelungenen künstlerischen Darbietungen beteiligten sich die Damen Fräulein Gußmann (Gesang), Fräulein Mager (Klavier) und die Herren Hofkapellmeister Herz (Deklamation), Musikdirektor Gerlach und Hofmeister (Klavier). Fräulein Gußmann, die in unseren Konzerten bereits heimisch geworden ist, hatte wiederum Gelegenheit, sich als geschmackvoll empfindende, mit schöner und warm timbrierter Sopranstimme begabte Künstlerin von gesundem musikalischem Empfinden auszuweisen. In einer Anzahl sehr gehaltvoller Gesänge wußte die Sängerin durch die gute Art der Auffassung und den intelligenten künstlerischen Vortrag lebhaft zu interessieren. Die Klavierstücke von Fräulein Mager tragen stets den Stempel des musikalischen Gehirnges an sich und zeugen von vornehmer musikalischer Gesinnung. Mit einem hübschen Anschlag verbindet sich eine gut entwickelte Technik, die besonders im „Spinnetlied“ von Wagner-Viçz und den Variat. brillant zu Chopin bemerkenswert war. Herr Hofkapellmeister Herz regierte unter musikalischer Assistenz des Komponisten, Herrn Direktor Gerlach, das Melodram „Seegepenst“ und vier „gesprochene Lie-

der“. Man mag sich zu der Frage bezüglich der Berechtigung dieser Kunstgattung stellen wie man will, so wird man zugeben müssen, daß die gesprochenen Lieder einen tiefgehenden Eindruck hervorbringen, besonders wenn die Ausführung eine so vollendete ist, wie bei beiden genannten Herren. Vom Melodram unterscheiden sich die Lieder dadurch, daß der rezitierende Künstler beim Vortrag die taktliche Gliederung und musikalische Steigerung genau zu berücksichtigen hat, so daß gesprochenes Wort und Musik eine ganz innige Verschmelzung eingehen. Die höchst effektvolle Wiedergabe der Dichtungen durch Herrn Herz, die durch den ausdrucksvollen Klavierpart noch gehoben wurde, hatte starken Erfolg. Herr Hofmeister begleitete die Gesänge mit künstlerischem Feingefühl.

* **(Deutscher Verein für Volkshygiene.)** Auch in diesem Winter veranstaltet der Verein gemeinsam mit der Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums eine Reihe von populär-wissenschaftlichen Vorträgen. In den Vorjahren haben sich die von den beiden Vereinen veranstalteten Vorträge stets der ausgesprochenen Gunst des hiesigen Publikums zu erfreuen gehabt. Die Vorträge sind für jedermann unentgeltlich. Der Verein will den einzelnen wie die Familie gegen viele vermeidbare Gefahren schützen und vor Fehlern bewahren und sich zugleich durch die Vorträge tätige Freunde erwerben, denn nur bei ständigem, lebhaftem Wachstum der Mitgliederzahl kann es dem Verein auf die Dauer gelingen, tatkräftig für den Schutz und die Hebung der Volksundheit einzutreten. Die vom Verein herausgegebene Zeitschrift „Mütter für Volksgesundheitspflege“ erscheint monatlich einmal zum Jahrespreise von 3 M. Sie bringen Abhandlungen aller Art und zählen viele berühmte Universitätslehrer und Praktiker zu ihren ständigen Mitarbeitern. Der Mitgliederbeitrag ist auch auf 3 M. pro Jahr festgesetzt, zusammen mit der Zeitschrift also auf 6 M. Anmeldungen zum Beitritt und Bezug der Zeitschrift bitten wir an unseren Schriftführer und Redner, Herrn Dr. Schwidopz-Karlsruhe, Kaiserstraße 164, zu richten. Für diesen Winter haben Vorträge in Aussicht gestellt: die Herren Dr. Claus hier, Volkskrankheiten einst und jetzt, Obermedizinalrat Dr. Hausfer hier, Thema noch unbestimmt, Dr. Heinsheimer-Baden-Baden, Stoffwechsel und Stoffwechselstörungen, Dr. Hellpach hier, Schlaf und Träume in gesunden und kranken Tagen, Zahnarzt Hirschfeld hier, Thema noch unbestimmt, Dr. Homburger hier, Ernährungsfehler und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Kindes, Professor Dr. von Krehl-Strasbourg, Thema noch unbestimmt, Dr. Neumann hier, Geisteskrankheiten und Irrenanstalten, Dr. Schwidopz hier, Waffen und Seuchen im Kriege, Professor Dr. Starck hier, Die Schmarotzer des menschlichen Körpers, Dr. Wagner hier, Thema noch unbestimmt. Der erste Vortragsabend findet am Donnerstags den 8. November, abends halb 9 Uhr im großen Rathsaal statt. Herr Dr. Schwidopz wird über „Waffen und Seuchen im Kriege“ sprechen. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

* **(Gewerbegerichtswahl.)** In der nächsten Zeit findet eine Erneuerungswahl der Mitglieder des Gewerbegerichts statt. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen Arbeitgeber zugelassen, welche in die Wählerliste eingetragen sind, und in letztere werden nur diejenigen eingetragen, welche zu diesem Besuche ordnungsmäßig angemeldet werden. Anmeldungen werden im Rathaus, zweiten Stock, Zimmer Nr. 166, noch bis einschließend Mittwoch den 31. Oktober 1906, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr entgegengenommen.

*(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 25. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frh. v. Wolde. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Weder. — Der vielfach bestrafte Schuhmacher Ludwig Wäsche aus Heinstetten wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen falscher Namensangabe unter Anrechnung von 3 Wochen Unteruchungshaft zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Drei junge Würlchen, die sich seinerzeit in der Zwangserziehungsanstalt Weingarten kennen lernten und später nach der Entlassung aus der Anstalt in verschiedenen Lehrstellen in Durmersheim untergebracht wurden, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten waren der 15 Jahre alte Schreinerlehrling Viktor Cöppicus aus Noheim, der 17 Jahre alte Bierbrauerlehrling Karl Jsele aus Lahr und der 18 Jahre alte Schmiedelehrling Ernst Althoff aus Pfaffenstadeln. Cöppicus stahl aus der Wohnung seines Meisters den Geldebetrag von 100 M., während Althoff Wäsche stahl. Der größte Teil dieser Summe ging in den Besitz des Althoff über. Am 2. September benützte Cöppicus wiederum die Abwesenheit seines Meisters, um einen Diebstahl auszuführen; er entwendete ihm dieses Mal 136 M. Um eine Uebertragung zu verhindern, teilte Jsele und Althoff vor dem Hause Wäsche. Das Geld teilten sie unter einander und machten damit gemeinsam einen Ausflug nach Baden. Cöppicus kehrte abends nach Durmersheim zurück, während die beiden anderen in die Schweiz flüchteten. Am nächsten Tage entwendete Cöppicus zwei Nebenleistungen die Geldebeträge von 150 M. und 20 Pf. und machte sich dann gleichfalls aus dem Staube. Alle drei wurden bald darauf verhaftet. In der heutigen Verhandlung waren die Angeklagten geständig. Der Gerichtshof verurteilte Cöppicus zu 4 Monaten 1 Woche, Jsele zu 3 Monaten und Althoff zu 4 Monaten Gefängnis. — Auf der Crisstraße zu Teufelsmureuth wurde am 19. August, abends etwa um 10 Uhr, ein 11 Jahre altes Mädchen namens Mairinger von einem mit zwei Pferden bespannten Gesellschaftswagen überfahren und dadurch so schwer verletzt, daß es am anderen Tage starb. Der Lenker dieses Fuhrwerks war der Kutscher Philipp Schumacher aus Winterstheim. Er stand heute vor der Strafkammer, der fahrlässigen Tötung angeklagt, weil er durch seine Unachtsamkeit den Unfall herbeigeführt hatte. Der Angeklagte wurde mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Vormittag des 30. Juli an einem Bahnübergang der Albtalbahn in Ruppurr. Bei dem sog. Waldstraßenübergang stieß an jenem Vormittag 11 Uhr 21 Minuten ein von Karlsruhe kommender Zug der Albtalbahn mit einem Vierfuhrwerke, das vor dem Zuge das Gleis passieren wollte, zusammen. Der Anprall war von solcher Wucht, daß der Bierwagen umstürzte, der Fuhrmann Johann Christof Bohraus aus Ruppurr und ein ihn begleitender, 12 Jahre alter Knabe, Paul Kolbe, vom Wagen geschleudert wurden, und unter diesen gerieten, wobei der Knabe eine schwere Beinverletzung erlitt, die eine Verblutung und damit den Tod des Kindes zur Folge hatte. Außerdem waren von dem Zuge die beiden Pferde getötet worden. Bohraus wurde für diesen Unfall strafrechtlich zur Verantwortung gezogen, weil er nach der erhobenen Anklage mit seinem Wagen, auf dem er Bier in die chemische Fabrik Ruppurr bringen wollte, auf das Bahngleis fuhr, ohne auf die Signale des herannahenden Zuges zu achten. Der Angeklagte bestritt auf das entschiedenste, daß er irgend welche Signale eines herannahenden Zuges gehört habe und daß er einen in der Richtung von Karlsruhe kommenden Zug überhaupt habe sehen können, da ein früher in der Nähe des Bahnübergangs stehender, inzwischen beseitigter großer Solubelbaum jeden Ausblick auf das Gleis versperrt habe. Aus der Beweisaufnahme konnte das Gericht die Ueberzeugung von einem strafbaren Verschulden des Angeklagten nicht gewinnen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

* **Mannheim, 29. Okt.** (Telegramm.) Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf heute vormittag nach 10

Uhr, von den Spitzen der Behörden begrüßt, hier ein. Ihre königliche Hoheit fuhr darauf zum Hofgarten und wohnte dort der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins bei. Nachmittags begab sich Ihre königliche Hoheit nach der Medarvorstadt zur Einweihung der neuen Volkshäuser. Der Tee wurde bei Kommerzienrat Kadenburg eingenommen.

Heidelberg, 28. Okt. Gestern tagte hier der Kreistag der Kreisassessoren des Landes. Zu Beginn der Verhandlungen sprach Oberbürgermeister Dr. Wildens namens der Kreisassessoren und im Hinblick auf die Adresse nochmals die innigsten Glück- und Segenswünsche für Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin aus. Als Vertreter der Regierung dankte Landeskommissar Pfisterer für die freundliche Einladung des Landeskommissars und der Kreisassessoren. Den ersten Gegenstand der Beratung bildeten Schwierigkeiten der Armenpflege, die durch den neuen Gesetzentwurf zum Unterhaltungs- und Wohnungsgesetz vom 16. Oktober 1905 geschaffen werden. Referent, Kirchenrat Höchster-Löhrach, hielt einen eingehenden Vortrag. Zu der Novelle hat Pastor Vodelschwingh den Antrag gestellt, die Unterhaltung der Wanderarmen in die Landarmenpflege einzubeziehen. Dem Kreisassessor haben sich ablehnend zu diesem Antrag ausgesprochen. Oberbürgermeister Weber-Konstanz empfahl, sich auf gewisse Grundzüge für das ganze Land zu einigen. Der sichtlich von der Regierung beauftragte Referent über die ganze Frage soll gedruckt werden; dann soll sich die frühere Kommission zu den Beschlüssen der Reichstagskommission und dem Vordelshwingh'schen Antrag äußern. Ueber Punkt 2 der Tagesordnung: Staatsdotierung der Kreise referiert der Kreisassessor Mosbach (Rechtsanwalt Zutt), die in das Budget bisher eingeleitete Summe von 250 000 M. als Staatsunterstützung für Kreisstrafen und Gemeindefürsorge sei nicht ausreichend bemessen. Der Referent empfiehlt, sich eine Petition für bessere Zeiten aufzusparen und dann mindestens 500 000 M. zu verlangen. Die Versammlung ist damit einverstanden. Ueber Erlass der Spitalberpflegungskosten bei fortwährender Hilfsbedürftigkeit landarmer Personen, wenn die Verpflegung in mehreren Kreisen stattgefunden hat, referiert Herr Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg. Der Referent hält ein in Württemberg getroffenes Uebereinkommen für vorbildlich und formuliert einen diesbezüglichen Antrag, der den Uebertrag der Kosten regelt, und der Abschreibung vorbeugen soll. Die Versammlung beschließt, den Antrag zunächst den Kreisassessoren zur weiteren Behandlung zu überweisen. Der letzte Punkt, über den Herr Major a. D. Koechhorn (Kreisassessor, Heidelberg) referierte, betraf die landwirtschaftlichen Kreiswinterschulen. Ein Mißverständnis in den Kreisassessoren, als ob kein zweiter Landwirtschaftslehrer angestellt werden dürfe, wurde durch den Herrn Landeskommissar aufgeklärt. Die Regierung werde keine Schwierigkeiten machen, die Entscheidung über die Anstellung sei ganz in die Hand des Kreises gelegt. Damit ist dieser Punkt erledigt. Als Vorort für das nächste Jahr wurde Willingen gewählt.

Badenweiler, 28. Okt. Die Kurgäste genießen jetzt in Park und Wald die Ruhe einer in den nimmerbaren Farben zum Schimmer sich bereidenden Natur. Bis zum 25. Oktober hat sich der Fremdenbesuch auf 6345 Kurgäste beziffert; was einem Mehr von rund 1000 Gästen gegen das Vorjahr entspricht. Mit der zu diesem Tage ausgegebenen Fremdenliste ist die Feststellung des Besuchs als beendet anzusehen. Unter den wenigen Fremden, die sich noch hier befinden und die angefüllt der bisshierigen schönen Witterung ihren Aufenthalt auch noch weiter ausdehnen wollen, befindet sich der russische Gesandte in Karlsruhe, Staatsrat v. Eichler, nebst Familie.

Vom Bodensee, 28. Okt. Es ist erfreulich, daß in St. Gallen, dank der Begabung und dem Fleiße einer Reihe von Dilettanten, mehrere dramatische Aufführungen zustande kamen, welche einem edlen Zweck gedient waren. Im großen Saale des Hotel „Kofel“ dafelbst fanden in jüngster Zeit drei Aufführungen der Volksstücke „Die Fieber des Musikanten“ statt, welche sich eines zahlreichen Besuches von nach und fern erfreuten und vom Talent und Eifer der Darstellenden ein rühmliches Zeugnis gaben. Zwei der gedachten Aufführungen waren in ihrem Erlöse für den katholischen Kirchenneubau bestimmt, die andere Aufführung galt der Errichtung einer Turnhalle. — Auf der Insel Reichenau, sowie in Ueberlingen verweilten in den letzten Wochen bei herrlichster Witterung noch verschiedene Kurgäste zur Erholung. — Der Wingerverein Reichenau hat für 1906er Weizen, wie man hört, bis jetzt 40 Pf. pro Liter, für dortigen 1906er Rotweizen 60 Pf. pro Liter erzielt. — Aus den Amtsbezirken Konstanz, St. Gallen und Ueberlingen dauert der Obsterbestand, insbesondere nach Württemberg, ununterbrochen fort. Das feinere Tafelobst, wie beispielsweise Bodmaner Spalierbirnen, werden namentlich von Kurorten gerne gekauft.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Bohloft im Metzgergewerbe in Mannheim ist aufgehoben. Die Innung erkannte das Koalitionsrecht der Gehilfen an und gestand die Wiedereinstellung der ausgesperrten Gehilfen zu. — Das Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim wird die Oper „Salome“ von Richard Strauß nächsten Mittwoch, 31. Oktober, (Beginn halb 8 Uhr), nochmals zur Aufführung bringen. — Am Freitag hatte das Schwurgericht in Freiburg über den schwersten Fall der Tötung zu entscheiden, über einen Totschlag. Der 40 Jahre alte Kaiser Anton Walter Wittelsbach aus Woblen (Admeiz), wohnhaft im Vorort Fähringen, hat am Abend des 1. Juli auf der Straße Fähringen-Freiburg einen Italiener ohne Grund niedergeschossen. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern mittag im Neuen Palais bei Potsdam den russischen Minister Iswolski. Zur Frühstückstafel beim Kaiser waren geladen: Minister Iswolski und Gemahlin, Fürst und Fürstin Bülow, sowie Botschafter von Schön und Gemahlin. Der Kaiser hat wegen leichter Erkältung den für heute beabsichtigten Besuch beim Fürsten Eulenburg in Hertefeld aufgegeben.

Potsdam, 29. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat dem russischen Minister des Aeußern, Iswolski, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Die Insignien wurden dem Minister nach der gestrigen Frühstückstafel vom Kaiser persönlich überreicht.

Berlin, 28. Okt. Das Staatsministerium beschäftigt sich in seiner Samstagssitzung mit den zur Bekämpfung der Fleischnot zu treffenden Maßnahmen. Der fünfständigen Sitzung wohnte bis zum Schluß der Reichstagsler bei, der den Vorsitz führte, ferner auch Graf Posadowski und Staatssekretär von Tirpitz.

Samburg, 29. Okt. Heute früh sind hier und in Altona die Besatzungen der Fischereidampfer außer den Kapitänen, Steuerleitern und den ersten Maschinisten in den Aus-

stand getreten. Die von See kommenden Dampfer werden entlastet und dann von der Besatzung verlassen.

Görlitz, 29. Okt. Der österreichisch-ungarische Generalstab-Geheimrat v. Wed ist heute vormittag zur Besichtigung des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm verliehenen Infanterieregiments hier eingetroffen.

Gotha, 29. Okt. Auf der Rückreise nach Dresden stattete gestern Ihre Majestät die Königin der Niederlande mit ihrem Gemahl dem Herzoglichen Hof einen Besuch ab.

Saag, 28. Okt. In dem gedruckten Bericht über den Etat des Ministeriums des Aeußern spricht der Budgetausschuß einstimmig dem Minister das Vertrauen aus, daß er bezüglich des Vorgehens Deutschlands in den rheinischen Schiffsahrtsgällen die holländischen Interessen sorgfältig wahrnen, und die bestehenden Garantien ungeschwächt erhalten werde. Viele Mitglieder des Ausschusses erachten die amtliche Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“, wonach infolge des Ausstandes in Duisburg und Ruhrort Leutenot herrsche und viele hiesige Arbeiter dort Beschäftigung finden würden, für unvereinbar mit der vollkommenen Neutralität, welche die Regierung in Arbeitsverhältnissen zu beachten habe.

Kaisau, 29. Okt. Die Gebeine Rakowys und seiner Erbliebenen wurden heute früh unter dem Gelächter sämtlicher Gladien und unter dem Salut von 24 Kanonenschüssen aus Budapest hierher überführt. Nach einer kurzen Trauerfeier wurden die Särge nach dem Dom überführt und dort feierlich aufgebahrt. Hier fand ein Trauergottesdienst statt.

Paris, 29. Okt. Jaurès hielt in Tours bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Rede, in welcher er sagt, wenn das neue Kabinett wirklich Reformabsichten habe, so wird es nicht durch unsere Schuld unterliegen. Wenn das Ministerium aber vor gewissen Reformen zurückschreckt, werden wir es bekämpfen, ohne an irgendwelchen Intriguen teilzunehmen.

Paris, 29. Okt. Dem „Eclair“ wird aus Madrid berichtet, der Franzose Delbrel, der sogenannte Generalkonsul des marokkanischen Präsidenten Bu Hamara, habe sich deswegen gesücht, weil ein von ihm gemeinsam mit mehreren Franzosen aus Oran angelegtes Komplott, den Präsidenten festzunehmen und dem Maghzen auszuliefern, entdeckt worden sei.

London, 28. Okt. Drei russische Kriegsschiffe sind gestern vormittag in der Elbe mündend eingetroffen; man glaubt, daß sie für eine Woche hier Anker nehmen werden.

London, 27. Okt. Nach einer Meldung aus Lahore sind dort Nachrichten von Unruhen unter der persischen Bevölkerung von Kherbela bei Bagdad infolge von türkischen Steuerpländereien eingegangen. 2000 Perser zogen in großer Erregung zum englischen Konsul, um ihn um Schutz gegen die türkische Mißwirtschaft zu bitten.

Christiania, 28. Okt. Das Storting beriet gestern vormittag die Kronrede. Ministerpräsident Widelsen führte aus, die Regierung habe geglaubt, ihre Stellung zu der durch die Wahlen geschaffenen Lage darlegen zu müssen. Als das nationale Vereinsting vollendet gewesen sei, sei die Mission der gegenwärtigen Regierung beendet gewesen. Mit Rücksicht auf den neuen König, habe es die Regierung jedoch für unverantwortlich gehalten, zurückzutreten. Nach seiner Meinung müßten die alle Linke und die Liberalen sich zu einer politischen und finanziellen Reformarbeit vereinen. Es handle sich jetzt darum, das Land kulturell und ökonomisch zu heben und den politischen und sozialen Kampf zu mildern. Auf dieser Grundlage suche die Regierung die Mitwirkung zur Lösung ihrer Aufgaben. Falls sich jedoch herausstellen sollte, daß die erforderliche parlamentarische Basis für ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Storting nicht bestehe, so werde die Mehrheit im Storting die Verantwortlichkeit dafür tragen und eine neue Regierung bilden müssen. Nächste Sitzung Dienstag.

Madrid, 29. Okt. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer empfahl der Ministerielle Sala in einer Interpellation der Regierung, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit schutzschillerischen Staaten Vorsicht walten zu lassen. In seiner Verantwortung der Interpellation erklärte der Finanzminister, er halte es für unmöglich, Verträge zustande zu bringen, ohne einen Teil der Tarife verschiedenartig zu behandeln. Er glaube, die Regierung habe das Recht, die Verhandlungen unter Vorbehalt zu pflegen und über diese im Parlament später Bericht zu erstatten. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er eine Debatte in der Kammer augenblicklich im Interesse der schwebenden Verhandlungen für unzeitgemäß erachte.

San Franzisko, 28. Okt. Nach Ansicht der hiesigen Schulbehörde ist Präsident Roosevelt über ihre Haltung gegenüber den Japanern schlecht unterrichtet. Schuldirektor Oliver hat erklärt, die Japaner seien niemals aus Schulen ausgeschlossen worden, noch würden sie je ausgeschlossen werden. Man habe es jedoch im Interesse der Weizen für angebracht gehalten, die Orientalen abzuwandern.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Okt. Das Kultusministerium beauftragte den Bildhauer Freese-Berlin mit der von Seiner Majestät dem Kaiser befohlenen Herstellung einer Marmorbüste von Geh. Rat Hinkeperier für die Nationalgalerie.

Marburg, 29. Okt. Oberbürgermeister Geh. Rat Schüller hat sein Amt niedergelegt.

Bergedorf, 29. Okt. Gestern wurde hier das von Bildhauer Karl Garbers geschaffene Bismarckdenkmal enthüllt.

Kolmar, 29. Okt. Spielende Kinder brachten eine gefundene Dynamitpatrone zur Entzündung; drei Kinder wurden verstümmelt und wurden ins Spital gebracht, fünf andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Wien, 29. Okt. Eine Korrespondenz meldet aus Gastein, mehrere reichsdeutsche Touristen unternahmen gestern einen Ausflug auf den Mollwihertauern und verloren in einem furchtbaren Schneesturm den Weg. Der Mediziner Hans Kamfert aus Düsseldorf stürzte ab und blieb, mehrfach verletzt, benutzlos liegen. Nach fünfständigem Kleibern wurde er von seinen Gefährten zu Tal geschafft. Die Verletzungen Kamferts sind nicht lebensgefährlich.

Paris, 29. Okt. In der Großen Oper fand gestern abend die Generalprobe der neuen Oper von Massenet, „Ariadne“, statt, welcher der Präsident der Republik und mehrere Minister beiwohnten. Das Werk Massenets hatte einen glänzenden Erfolg.

Toulouse, 29. Okt. In einer hiesigen Fabrik ist ein großer Brand ausgebrochen, der sich auf die angrenzenden Häuser ausdehnte.

Newyork, 29. Okt. Ein elektrischer Zug der Pennsylvania-Bahn stürzte gestern nachmittag durch eine offene Zugbrücke bei Pleasantville in New-Jersey. Die Anzahl der Umgekommenen schwankt zwischen 50-80 Personen.

Newyork, 29. Okt. Die Wagen des Eisenbahngzugs, der gestern bei Pleasantville durch die offene Zug-

stürzte, fielen in das zwischen Atlantic City und dem Festland fließende Gewässer. Bisher sind neun Leichen geborgen worden; 20 Personen, die Verletzungen erlitten haben, sind gerettet und ins Krankenhaus gebracht worden. Zahlreiche Leichen befinden sich noch in den 30 Fuß tief im Wasser liegenden Wagen.

Newyork, 29. Okt. Nach weiteren Meldungen aus Pleasantville (New-Jersey) sind bei dem Eisenbahnunfall 44 Personen ertrunken und um Mitternacht geborgen worden. Man glaubt, daß wenigstens noch 50 Leichen im Wasser liegen.

Literatur.

Der Vortrag, den Geh. Hofrat Dr. Henry Thode unter großem Beifall in der 21. Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar (29. Juni 1906) über das Thema „Goethe, der Bildner“ gehalten hat, ist nun im Verlag von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Der Kunstwart, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste mit Bildern und Noten. Herausgegeben von Ferdinand Avenarius, verlegt bei Georg D. W. Callwey in München. Vierteljährlich (d. h. für sechs Hefte) 3,50 M. Der Kunstwart hat seinen 20. Jahrgang schon äußerlich anders, als die früheren eröffnet: sein Format ist etwas größer, seine Druckschrift ist schöner, sein Umschlag ist einfacher, kraftvoller, gediegener geworden. Der Inhalt zeugt von neuen Absichten. Als Vorpiel zum Jahrgang erscheint ein Aufsatz von Avenarius über „Freudigkeit“, der Zeitschrift entsprechend, die sich zur Aufgabe gesetzt und die erreicht hat, aus allen Kreisen der deutschen Bildung eine große Gemeinde von Lebensfreuden zu sammeln. Weiter finden wir Aufsätze von Theodor Fischer, Ferdinand Gregori, Richard Watta, Paul Schulze-Naumburg, Gedichte von Gustav Camper und Fritz Kuthner. Eine reichhaltige Rundschau führt gleichsam den polemischen Kleinkrieg des Kunstwarts, die Kunstbeilagen ergänzen die Arbeit. Eine Notenbeilage bringt drei Lieder von Conrad Kamrath.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 30. Okt. Abt. B. 13. Ab.-Vorst. „Dalsbor“, Oper in 3 Akten von Josef Bengt, deutsche Bühnenbearbeitung von Max Kalber, Musik von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 1. Nov. Abt. A. 14. Ab.-Vorst. „Stützen der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 31. Okt. 5. Ab.-Vorst. „Das Nachtlager von Granada“, romantische Oper in 2 Aufzügen von Montadri Kreuzer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 29. Oktober 1906.

Nordwestlich von Schottland ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, die den hohen Druck auf den Nordosten Europas zurückdrängt und die ihre Herrschaft weit in das Binnenland hinein ausgebreitet hat; bei vielfach lebhaften südwestlichen Winden ist deshalb das Wetter trüb und regnerisch geworden und die Temperaturen sind wieder gesunken. Meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 29. Oktober 1906, früh.
Lugano bedeckt 8 Grad; Viantri wolfig 14 Grad; Nizza wolfig 12 Grad; Triest bedeckt 8 Grad; Florenz bedeckt 12 Grad; Rom bedeckt 14 Grad; Cagliari heiter 15 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Grad.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^u	753.6	6.7	6.1	83	E	bedeckt
28. Mrgs. 7 ^u	753.1	4.3	5.8	93	EE	"
28. Mitts. 2 ^u	750.6	8.1	7.2	89	W	"
28. Nachts 9 ^u	748.9	7.7	7.4	94	"	"
29. Mrgs. 7 ^u	747.8	8.9	7.1	84	EW	"
29. Mitts. 2 ^u	747.7	11.9	7.4	72	"	wolfig

Höchste Temperatur am 27. Oktober: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.

Niederschlagsmenge des 27. Oktober: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. Oktober: 9.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.3.

Niederschlagsmenge des 28. Oktober: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Oktober, früh: Schusterinsel 0.85 m, gefallen 5 cm; Rehl 1.36 m, gefallen 1 cm; Maxau 2.66 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1.74 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 29. Oktober, früh: Schusterinsel 0.85 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.36 m, Stillstand; Maxau 2.67 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 1.71 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Vorzüglich. Tafelweine
von 50 Pfg. per Liter an
Exquisite Flaschenweine und Sekt
von 90 Pfg. bzw. 2 Mk. an
Feine Südweine, Liköre, Spirituosen u. Punschessenz
von 1 Mk. an offerieren
Badische Weinkellereien
Robert Schüssler & Cie.
Marienstr. 1 — Karlsruhe — Teleph. 388

Unsere Spezial-Abteilung
 für
oriental. Teppiche

ist durch neue Zufuhren auf das reichhaltigste assortiert.
 Durch Massen-Einkäufe sind wir in der Lage, aussergewöhnlich billige Preise zu stellen.
 Echte antike Perser von Mk. 25.— an bis Mk. 1000.— per Stück.

Dreyfuss & Siegel

Hoflieferanten.

Danksagung.

Für die überaus warme Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes dankt von ganzem Herzen

Karlsruhe, den 29. Oktober 1906.

Maria Hörter.

D.799

Wiesbaden.
 Saison das ganze Jahr.
 Weltbekannter Kur- & Badeort
 Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Nur 1 Mark das Los!
 der XV. Strassburger Pferde-Lottie
 Ziehung sicher 10. November
 Günstige Gewinnaussichten
 Gesamtbetrag 1. W. von
39000 M.
 Hauptgewinne
12500 M.
 1198 Gewinne zus.
26500 M.
 Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
 empfehle das General-Debit
 Strassburg i. E.
 Langstr. 107.
J. Stürmer,
 In Karlsruhe: Carl Götz,
 Hebelstr. 11/15.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!
Bayrische Flügel- und Pianinofabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk
 Gegründet 1880 von

Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.
 Lieferant von 4 Haus von Bilow,
 fürstlichen und kais. Annalen
 liefert Bilow-Pianinos u. Flügel in
 technisch und künstlerisch vollendeter
 Ausführung direkt an Private ohne
 Zwischenhändler zu Fabrik-Aus-
 nahme-preisen.

Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der
 Vorzugspresse. — Bei Vorzahlung
 höchster Rabatt. — Freie Lieferung. —
 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre
 Garantie. Tausende von Dankschreiben
 aus allen Kreisen. Illustr. Katalog m.
 Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit
 gespielte Instrumente in allen Preislagen.

Musterlager:
Mannheim C 8 Nr. 7a part.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Hofweier verpachtet
 im Wege öffentlicher Versteigerung
 die Ausübung der Jagd auf ihrer Ge-
 meinde und zwar in zwei Bezirken,
 uniere Hälfte 500 Hektar, obere Hälfte
 378 Hektar, auf weitere 6 Jahre, am
 Mittwoch den 7. November, nachmit-
 tags 2 Uhr, auf dem Rathhaus, wozu
 Eteigerungsliebhaber einladet.
 Der Gemeinderat:
 Sch e m p p, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.
 D.721.2. Nr. 14 542. Müll-
 heim. Die Kellner Karl Haller Ehe-
 frau, Marie geb. Teufel in Dauter-
 nanton Balais, vertreten durch Al-
 tuar a. D. Friedrich Seifer in Müll-
 heim, hat beantragt, ihren verschol-
 lenen Ehemann, zuletzt wohnhaft in
 Badenweiler, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird
 aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Dienstag den 7. Mai 1907,
 vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Müllheim
 anberaumten Aufgebotsstermine zu
 melden, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
 ben oder Tod des Verschollenen zu er-
 teilen vermögen, ergeht die Aufforde-
 rung, spätestens im Aufgebotsstermine
 dem Gericht Anzeige zu machen.
 Müllheim, den 25. Oktober 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Gnädig.

Aufgebot.
 D.722.2. Nr. 13 248. Säckingen.
 Schuhmacher Wilhelm Schmidt in
 Niederhof hat als Abwesenheitspfleger
 die Todeserklärung des am 5. August
 1865 zu Niederhof geborenen
 Theodor Desjager,
 Sohn des Thomas Desjager und der
 Katharina geb. Merle beantragt.
 Aufgebotsstermin wird bestimmt auf
 Freitag den 12. Juni 1907,
 vormittags 10 Uhr.
 Der Verschollene wird aufgefordert,
 sich spätestens im Aufgebotsstermine zu
 melden, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 Alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod des Verschollenen zu er-
 teilen vermögen, werden aufgefordert,
 spätestens im Aufgebotsstermine dem Ge-
 richt Anzeige zu machen.
 Säckingen, den 17. Oktober 1906.
 Großh. Amtsgericht.

D.787. Nr. 30619. Baden. Das
 Konkursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns Hermann Braun zu
 Baden ist nach Abhaltung des Schluss-
 termins und nach Vollzug der Schluss-
 verteilung aufgehoben.
 Baden, den 23. Oktober 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Matt.

Konkursverfahren.
 D.788. Konstanz. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Gastwirts Hermann Wellenreuther
 in Reichenau ist Termin zur Prüfung

der nachträglich angemeldeten Forde-
 rungen bestimmt auf
 Montag den 19. November 1906,
 vormittags 8¹/₂ Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht daber.
 Konstanz, den 25. Oktober 1906.
 Der Gerichtsschreiber:
 Vogel.

Konkursverfahren.
 D.767. Nr. 8128. Mannheim.
 Ueber den Nachlaß des Wirtes Karl
 Ludwig Bangert in Mannheim,
 Wellenstr. Nr. 18, wurde heute mit-
 tags 12 Uhr das Konkursverfahren
 eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt
 Ortsrichter Theodor Michel in Mann-
 heim.
 Konkursforderungen sind bis zum
 17. November 1906 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Zugleich ist zur Beschlussfassung über
 die Wahl eines definitiven Verwalters,
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 ausschusses und eintretendenfalls über
 die in § 132 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 26. November 1906,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte, Abt.
 II. 2. Stock, Zimmer Nr. 124, Termin
 anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an
 den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 erlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedigung
 in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 17. November 1906
 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 26. Oktober 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.
 Stroß.

D.654.3.2. Nr. 42 387. Heidel-
 berg. 1. Hermann Christian Binfel,
 geboren am 17. Februar 1883 in Esp-
 pingen, zuletzt daber, ledig, Schrei-
 ner, jetzt in Amerika.
 2. Georg Mathäus Fabian, geboren
 am 25. Juni 1885 zu Schluchtern,
 zuletzt in Heidelberg, ledig, Gärtner,
 jetzt in Brasilien.
 3. Heinrich Kaffi, geboren am 10.
 Juni 1882 zu Elbing, zuletzt hier,
 ledig, Hausknecht, jetzt unbelannt
 Aufenthalts,
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige
 in der Absicht, sich dem Eintritte in
 den Dienst des siesenden Heeres oder
 der Flotte zu entziehen, ohne Erlaub-
 nis das Bundesgebiet verlassen oder
 nach erreichte militärpflichtigen Al-
 ter sich außerhalb des Bundesgebietes
 aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen
 § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf
 Dienstag den 11. Dezember 1906,
 vormittags 9¹/₂ Uhr,
 vor die Strafkammer des Großh.
 Landgerichts Heidelberg zur Haupt-
 verhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 werden dieselben auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozessordnung von
 dem Großh. Landgericht — Straf-
 kammer — zu Heidelberg über die der
 Anklage zugrunde liegenden Tatsachen
 ausgesprochenen Erklärungen verurteilt
 werden.
 Heidelberg, den 22. Oktober 1906.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 Sebold.

Ladung.
 D.757.3.2.1. Nr. 56 284. Mann-
 heim. Lorenz Wehner, geboren am
 1. Mai 1871 zu Mottenburg a. M.,
 ledig, katholisch, Kellner, zuletzt wohn-
 haft in Mannheim, zurzeit unbelannt
 wo, wird beschuldigt, daß er als beurt-

laubter Wehrmann der Landwehr 2.
 Aufgebots ohne Erlaubnis ausgereis-
 dert ist.
 Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3
 R. Str.G.B.

Dieselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 —
 hier selbst auf
 Samstag den 22. Dezember 1906,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht hier
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach §
 472 Abs. 2 und 3 Str.G.B. von
 dem Bezirkskommando — Hauptmede-
 am — hier ausgestellten Erklärung
 vom 25. September 1906 verurteilt
 werden.
 Mannheim, den 24. Oktober 1906.
 Grabenstein,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.

Bekanntmachung.
 Das Seefeldsche Stipendium für
 einen Studierenden der Rechtswissen-
 schaft, der die Univerfität bezogen
 hat, ist in Erledigung gekommen.
 Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst
 für einen Angehörigen der Jakob Se-
 feldschen Familie und sodann für
 Söhne hiesiger Bürger katholischer
 Konfession bestimmt. D. 709.2.
 Bewerber um dieses Stipendium
 wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis
 über ihre Immatrikulation innerhalb
 14 Tagen daber einreichen.
 Baden, den 23. Oktober 1906.
 Der Stadtrat:
 Fießer. Echemann.

Nußholz-Verkauf.
 Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn
 in Gernsbach verkauft aus Domänen-
 abteilungen mit Vorkaufsfrist bis 1. Juni
 1907 im Wege schriftlichen Angebotes
 nachverzeichnetes Schlag-, Dürr- und
 Windfallholz, worüber losweise Auszüge
 unentgeltlich, Einzel-Verzeichnisse wie
 bisher gegen Ertrag der Schreibgebühren
 vom Forstamt und den Forstwarten
 bezogen werden können:
Dienstbezirk Dürreth.
 Abt. 3—25.
 Forststämme: 4 II, 77 III u. IV. Al
 Forststämme: 8 II. Al. Nadelholz-
 stämme: 34 I u. II, 515 III. bis
 74 III. Al. Nadelholzstämme: 48 I
 und II. Al.

Dienstbezirk Brotenu.
 Abt. 27—49.
 Forststämme: 3 II, 114 III. und
 IV. Al. Nadelholzstämme: 60 I. und
 II, 394 III. bis V. Al. Nadelholz-
 stämme: 44 I u. II, 31 III. Al. Nadel-
 holzstämme: 46 I u. II. Al.

Dienstbezirk Kältenbrunn.
 Abt. 51—79.
 Nadelholzstämme: 26 I u. II, 587
 III. bis V. Al. Nadelholzstämme: 53 I
 u. II, 22 III. Al. Nadelholzstämme:
 23 I u. II. Al.

Dienstbezirk Rombach.
 Abt. 92—102.
 Forststämme: 121 III u. IV. Al.
 Nadelholzstämme: 321 III. bis V. Al.
 Nadelholzstämme: 9 II. Al. Nadelholz-
 stämme: 5 II. Al.

Zusammen etwa 1700 Fm.
 Die Angebote sind nach Abteilungen
 und Klassen getrennt auf 1 Festmeter
 der Normalholz zu stellen, wozu die
 Formulare vom Forstamt und Forst-
 wart Schultzeiß in Rombach un-
 entgeltlich bezogen werden können.
 Die Ausschreibungsfrist hat der Käufer
 um 90% seines Angebotes zu über-
 nehmen.
 Die Angebote müssen verschlossen
 und mit der Aufschrift: „Angebot auf
 Nußholz“ versehen, spätestens am Frei-
 tag den 16. November 1906,
 vormittags 10 Uhr, beim Forst-
 amt Kaltenbrunn in Gernsbach
 eingereicht sein, woselbst um diese Zeit
 die Öffnung derselben erfolgt und in-
 zwischen die Verkaufsbedingungen ein-
 gegeben werden können.
 Das Holz wird vorgezeigt von den
 Forstwarten: Lauer in Dürreth,
 Rheinhardt in Brotenu, dem
 Hilfsführer Schäfer in Kaltenbrunn
 und Forstwart Schultzeiß in Rom-
 bach. D 764

Schiffsausrüstungen.
 Die Großh. Rheinbaupolizei
 Karlsruhe vergibt in öffentlicher Ver-
 bindung die Ausrüstung von Schiffen
 neubauten für die Rheintregulierung
 in freier Lieferung, frei Bahnstation
 Magau, in nachverzeichneten Losen:
 Los 1 52 Anker im Gesamtge-
 wicht von 2455 kg,
 Los 2 1560 kg Schiffsa- und
 Ankerketten.
 Los 3 1850 kg Drahtseile.
 Los 4 1800 kg Ganfauwerk.
 Die Bedingungen für die Lieferung
 liegen auf dem Geschäftszimmer der
 Inspektion zur Einsichtnahme auf. Die
 einzelnen Loszettel, zugleich Angebots-
 bordrucke werden auf Verlangen den
 Bewerbern zugewendet. D.584.2.
 Die schriftlichen Angebote sind un-

ter Benützung der Bordrude, verschlos-
 sen, mit der Aufschrift „Schiffsausrüs-
 tungen“ und der Losnummer ver-
 sehen, bis
 Dienstag den 6. November 1906,
 vormittags 10 Uhr,
 auf dem Geschäftszimmer der Inspek-
 tion, Stefanienstraße 71, einzureichen,
 woselbst die Eröffnung stattfindet. Die
 Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1906.
 Großh. Rheinbaupolizei.

Vergebung von Hochbauarbeiten.
 Für die Herstellung eines Dienst-
 wohngebäudes für einen Bahnhofs-
 wärter und einen Weichenwärter auf der
 Station Kienzingen sollen die nach-
 bezeichneten Arbeiten öffentlich ver-
 geben werden: D.626.2.

1. Erdarbeiten,
 2. Maurerarbeiten,
 3. Steinmalerarbeiten,
 4. Zimmerarbeiten,
 5. Bedachungsarbeiten,
 6. Verputzarbeiten,
 7. Schreinerarbeiten,
 8. Malerarbeiten,
 9. Schlofferarbeiten,
 10. Klempnerarbeiten,
 11. Pfisterarbeiten.

Die Bedingungenunterlagen liegen
 während der Geschäftsstunden in un-
 serem Geschäftszimmer zur Einsicht
 auf, woselbst auch die Angebotsbor-
 drucke abgegeben werden. Zusendung
 der Pläne und Bedingungen findet
 nicht statt.
 Die Angebote sind bis längstens
 Freitag den 2. November d. J.,
 vormittags 9¹/₂ Uhr,
 verschlossen, postfrei und mit entspre-
 chender Aufschrift versehen, anher ein-
 zureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Offenau, den 18. Oktober 1906.
 Großh. Bahnbauinspektion I.

Eiserne Brücken.
 Wir haben die Ausführung folgen-
 der eisernen Brücken zu vergeben:
 Los a:
 6 Stück Eisenbahnbrücken mit un-
 gefähr 216 000 kg Gesamtgewicht,
 Wechträger, 18,83 m Stützweite.
 Los b:
 1 Feldwegbrücke mit ungefähr
 27 000 kg Gesamtgewicht, Wechträ-
 ger, 18,27 m Stützweite.
 Es kann auf jedes Los ein Einzel An-
 gebot gestellt werden. D.602.2.
 Bedingungshefte, Zeichnungen, Ge-
 wichtsberechnungen liegen auf unserer
 Kanzlei (Durlach, Auerstraße 11,
 parterre) zur Einsichtnahme auf.
 Zeichnungen und Gewichtsberech-
 nungen können, so lange der Vorkauf
 reicht, für Los a zum Preis von 1,85
 Mark, für Los b zum Preis von 1,40
 Mark gegen vorherige bestellgeldfreie
 Einzahlung des Betrages (nicht Brief-
 marken) von uns bezogen werden.
 Angebote sind verschlossen und
 portofrei mit der Aufschrift „eiserne
 Brückenlieferung“ versehen, bis Don-
 nerstag den 5. November d. J., vormit-
 tags 11 Uhr, bei uns einzureichen.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Durlach, den 17. Oktober 1906.
 Großh. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Erd- und Mauerungsarbeiten
 zur Herstellung der Elguthalle auf
 dem neuen badischen Personenbahnhof
 Basel sollen öffentlich vergeben wer-
 den. D.713.2.
 Pläne und Bedingungen sind auf
 unserem Hochbaubüro, Kiefernstraße
 Nr. 191, Zimmer Nr. 10, aufgelegt,
 wo auch die Arbeitsauszüge abgegeben
 werden.
 Die Angebote sind in die Arbeits-
 auszüge nach Vorschrift einzulegen,
 auszurechnen, und verschlossen, porta-
 frei, mit Aufschrift „Elguthalle“ ver-
 sehen, spätestens bis 8. November d.
 J., nachmittags 3 Uhr, anher einzu-
 reichen.
 Die Bewerber bleiben 3 Wochen an
 ihre Angebote gebunden.
 Basel, den 24. Oktober 1906.
 Großh. Bahnbauinspektion II.

Badischer Gütertarif.
 D.796. Mit Wirkung vom 15. No-
 vember 1906 wird unsere Station
 St. Georgen i. Schw. in den Aus-
 nahmetarif 17 für Petroleum usw. auf-
 genommen.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
 stellen.
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1906.
 Großh. Generaldirektion
 der Bad. Staatsbahnen.

**Deutsch-Französischer Güter-
 verkehr über Elz-Lothringen.**
 D.795. Zum Holz-Ausnahmetarif
 tritt mit Gültigkeit vom 1. November
 I. 3 der Nachtrag V in Kraft
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1906.
 Großh. Generaldirektion
 der Staatsbahnen.